

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mysterium magnum oder Erklärung über das Erste Buch
Mosis**

Böhme, Jakob

Amsterdam [u.a.], 1678

Das XXVIII. Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-160304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160304)

rechtigkeit? wo ist Wahrheit? wo ist Gedult und Sanftmuth? Wo ist das Gemüthe das mit Paulo Gott dienet? Wo bistu du schöne Christliche Kirche auff Erden / bistu nicht eine Mordgrube des Teuffels worden? So beweiße deine Christliche Tugenden; bistu doch voll Zank und Mord / beydes in der Kirchen und ausser der Kirchen / dein Mund ist nur ein Schwezer von Gottes Reich / gleich wie Cains Mund nur vom Opfer schwegete / sein Herz aber war ein Mörder.

59. Also schwezet man auch in den Steinhaußen vom Mantel und Opfer Christi / und mordet doch unter dessen in diesem geschweze immerdar die Kinder Christi / verdammet und urthellet sie / und machet einen ganzen hauffen läster Wölffe / die alle schreyen und belssen / und keiner weiß wo die Hinde ist die sie jagen / ohne daß der Teuffel also sein Spiel durch sie treibet / auff daß das wahre Opfer Christi also verdeckt bleibe / und nur als ein Mysterium in dieser Welt sey.

60. Denn wir arme Heva-kinder ligen allhier in dieser Hütten in einer frembden Herberge zu hause / da der Teuffel in Gottes Zorne Wirth innen ist: Wir wohnen auff der verfluchten Erden / da der Teuffel uns über Leib und Seele herrettet / und uns alle stunden sichet: Wir mögen uns wol fürsehen und keinmahl sicher seyn / es kostet Leib und Seele.

Das XXVIII. Capittel.

Von Cains Brudermordt / als von der Hoffertigen Antichristlichen Scheinkirchen auff Erden / und denn von der unter dieser Antichristlichen Kirchen verborgenen wahren Christenheit.

Als der Teuffel in Gottes Zorn / im Grimm der ewigen Natur seinen Stuhl und Sitz in Menschliche Eigenschaft hatte eingeführet / und das Centrum der grimmigen Natur in thime erwecket / so gting auch zuhand eine solche Begierde auß der erweckten Zornes Eigenschaft im Menschlichen Ente oder Sahren / in der

Fortpflanzung mit auff / aus welcher Eigenschafft Babel / als die Antichristliche Kirche erbohren und entstanden ist.

2. Und wie nun Gott den Schlangentreter dieser falschen Eigenschafft / welcher solte dem Schlangen Enzi und Willen oder Begierde den Kopff zertreten / in des Menschen am Paradenß verblüthenes Himmlisches Ens hatte einverleibet und verheissen / welches Wort der Verheissung dem Irdischen Menschen ein Mysterium und ganz heimlich war : Also auch schwebet die falsche Cainische Glesinnerey-kirche / welcher Herze und Begierde nur die eussere Welt ist / diese ganze Zeit empor / und hat das eussere Regiment und den Nahmen / als opfferte sie Gott : Die rechte wahre Christliche Kirche aber ist darunter verborgen / als ein ganz heimlich Mysterium , und wird nicht von der Cainischen Kirchen erkandt.

3. Die Cainische Kirche pranget einher / und glesisset auff allen Seyten mit prächtigen Ceremonien : Lasset von sich ausschreyen / sie sey heilig / gerecht und gut ; sie opffert auch im Bunde Christl / aber ihr Herze ist nur eine glesiffende wolgeschmückte Hure / voll Cainisches Mordes / Lasterung elgener Beschauligkeit in Hoffahrt / in Geiz und Hochmuth : Die Habelsche Kirche aber ist darunter verborgen in grosser Ueberheit / mit keinem Ansehen / und ist nur wie närrisch geacht gegen dem Pracht des Cains / und wird immerdar in ihrer Einfast vom Cain ermordet.

4. Nun spricht die Vernunft : Was hatte dan Gott für einen Gefallen daran / daß er zuließ / daß Cain den Habel ermordete / und daß noch heutiges Tages die Kinder Gottes von Cain / als seinen Nachkommen ermordet / verspottet / gehöhnet / gelästert / und für falsch außgeschrien werden ? Dieses ist die Ursache :

5. Der Fürst Lucifer war ein Hierarcha im Reiche oder Loco dieser Welt gewesen / wie ihn dan Christus einen Fürsten dieser Welt nennet / als im Reiche der Finsterniß im Zorne Gottes / und war um seiner Hoffahrt willen aus dem Lichte in die Finsterniß verstoffen worden.

6. Weil dan Gott einen anderen Fürsten / als dem Adam in diesen Locum schuff / mit welchem er sich für der

Welt

Welt-grunde in dem theueren Nahmen Jesu / als mit seiner tiefesten Liebe verbandt / daß er wolte dem stolzen Fürsten Luelfer in Menschlicher Eigenschafft seinen Stuhl und Reich zerbrechen / und mit Liebe überwältigen / so entkündte alsobald sein Neyd und Grimm wieder den Menschen.

7. Zum andern ist dieses die Uhrsache / daß der Grimm der ewigen und auch zeitlichen anfängliche Natur hat im Falle des Menschens das Ober-Regiment in Menschlicher Eigenschafft erlegert: Denn da Himmelreich verlass in Adam und Eva als sie irdisch worden / und wachte an dessen stadt auff das Reich des Teuffels in der Schlangen Bißz und Hoffart / denn der Menschliche Wille hatte sich von Gott abgebrochen / und war in die Selbstheit eingegangen / und verfundt nichts mehr vom Geheimniß des Reiches Gottes.

8. Weil dan in Habel und den Kindern Gottes das Reich Gottes wieder im Ziel des Bundes grünete und herfür brach / so könte das des Teuffels Reich und Willen in Schlangen Monstro nicht leiden: Auch so ist das Liebes Reich eine grosse Feindschafft wider den Grimm der Ewigen Natur nach der finstern Eigenschafft / dan die Menschliche Essenz war nach der finstern Welt Eigenschafft / nach der Seelen ein halber Teuffel worden / und nach der euffern Welt Eitelkeit ein halbes Thier / in welchem Thiere der falschliffige / böse / begierige / hoffertige / gethige / neydlige und zornige Schlangen-wurm mit des Teuffels Wille insfictret saß.

9. Dieses grimmitige / böshafftige / monstrosische Thier wolte in seiner selbst Eigenschafft leben; so erschtene ihm entgegen im Habel das Englische Jungfrauen-kind / daß diesem bösem Thiere solte sein Reich zerlöben und beherzsches / das war eine große Feindschafft; denn der Zorn Gottes hatte den Menschen gefangen / und wolte in ihm wücken und regiren / so brach Gottes Liebe aus dem Zorne herfür / wie ein Flecht aus dem Feuer / und wolte den Zorn löben und in Liebe verwandeln / und den armen Menschen Bilde wieder helfen / und es vom ewigen Zorn und Tode erlösen.

10. Weil aber der Zorn das Regiment im Menschen geriget hatte/ und aber das Jungfrauen-kind von der Englischen Welt-wesen aus dem Bunde Gottes / aus dem verblüthenen Ente sollte durch den Zorn durchgrünen / wie ein helles Licht aus der Kerzen durchs grimmige Feuer ausscheinet / welches der Finsterniß ihr Gewalt nimt / so mußte sich der eussere Leib in den Kindern Gottes lassen von Grimme Gottes tödten und verfolgen / denn er war eine fremde Figur an der Jungfrauen-kinde.

11. Dan Habel hatte in seinem eusseren Fleische gleichwol die auffgewachte Eitelkeit inne ligen / als Cain: Er war nach dem eussern Menschen auch sündig / aber im innern grünete die Englische Welt / und das Paradyß Bild wieder im Bunde / das war nun eine grosse Feindschafft wider einander ; der innere Mensch tradt dem Schlangen Monstro auff den Kopff seiner falschen Begierde / so stach ihn das Schlangen Monstrum in die Ferssen seines Englischen Willens / und verspottet das Englisch Bilde / wie es noch heute also gehet : So halde das Jungfrauen-kind im Gelfte Christi geböhren ist / so wird der eusser trüdische Leib samt dem Jungfrauen-kinde von den Satnischen Kindern verfolgt / verachtet / verspottet / und als ein fremdes Kind der Welt gehalten.

12. Denn das Schlangen Monstrum ist für Gott nur als ein Narz / und so aber gleichwol das edle Jungfrauen-kind im eussern Fleische muß ein solch Monstrum an sich tragen / zu welchem der Teuffel noch stetig Zutritt hat / so wird dieser Leib vom Teuffel im Zorne Gottes und ihren Kindern gewaltig angefochten / sie wollen immerdar ermorden ; dan das Jungfrauen-kind würcket durch den eussern Menschen / wie ein Licht durchs Feuer / und offenbahret sich / lehret und straffet den Gottlosen Hauffen / das kan der Teuffel nicht dulden / denn es ist wider sein Reich / gleich wie das Dyffer Habels wider Cains war.

13. Denn Cain opfferte in der hoffertigen Schlangenbegierde als ein Gleisner / und wolte in seiner Schlangenbegierde ein frommes Gottgefälliges Kind seyn ; Aber Habel demütiget sich für Gott / und gieng mit seiner Begierde in Gottes Barmherzigkeit : Gottes Liebe-feuer nam sein Dyffel

Dyffer an / und drang durch das Irdische Dyffer und Feuer durch: Also auch im Leibe Habels zu verstehen ist / gleich wie das Unverweßliche sol das Verweßliche verschlingen / also auch nam das Himmlische das Irdische in sich gefangen.

14. Daß aber Cain den euffern Leib Habels mordete / das ist das Bilde das der euffere Leib soll im Zorne Gottes ertödtet werden: Der Zorn muß das euffere Bilde / welches im Zorne gewachsen ist / in sich verschlingen und tödten / und aus dem Tode grünet das große Ewige Leben aus.

15. Habel war eine Figur Christi / die Kinder Gottes Zornes müssen das Recht Gottes Zornes an den Kindern der Heyligen / an ihrem eufferen auch irdischen und Thelischen Bildniß exequiren. Gleich wie die Phariseer (welche für Gott nur falsche Schlangen-kinder waren / wie sie Christus hieß) mußten die Menschheit Christi verfolgen und tödten: Also auch war Cain das Bilde dieser Schlange / Wüßlichen Phariseer / und der falschen Maul-Christenheit.

16. Gleich wie das falsche Schlamaen-kind ein Monstrum und Narz für der Englischen Welt ist / also halten auch die Kinder der Finsterniß die Kinder des Lieches für Narren; denn es muß ein Contrarium seyn / auff daß etwas im andern offenbahret werde: Wenn der Zorn nicht hetze die Menschheit eingenommen / und in sich verschlungen / so wehre die tieffeste Liebe Gottes im Menschen nicht offenbahret worden.

17. Also aber nimt die Liebe Ursache am Zorne / denselben mit ihrer Bewegung und Offenbahrung zu beweltigen / wie denn in Christo zu erkennen: Der wahre Gottes Sohn gab sich aber in unser im Zorne auffgewachtes Bilde ein / auff daß Er mit seiner Liebe im Zorne offenbahret würde / und den in Freude verwandelte.

18. Christus gab unser Menschen-bilde dem Zorne seines Vaters im Tode zu verschlingen / und führete sein Leben in Tode; und offenbahrete aber seine Liebe in dem Leben / welches der Todt verschlungen hatte / und führete das Leben in der Liebe durch den Todt aus / gleich wie ein Korn das

das in die Erde gesäet wird / welches in der Erden erstehen muß / wächst aber auß dem erstorbenen ein schönere Leib : Also auch solte und mußte der verderbte Leib Adams dem Tode und Zorne geopffert werden / und auß dem Tode und Zorne solte der Leib der Liebe Gottes offenbar werden.

19. Deym Cain und Habel war das Wilde / wie es künstlich ergehen würde : Weil Habel im euffern das Irdische Wilde trug / und aber im Geiste ein Wilde des Himmels war / so war sein euffere Leib in der verderbung nur ein Larva für der euffern Welt ; denn es war ein anderer Geist darinnen verborgen / welcher nicht auß der euffern Welt Essenz und Eigenschafft war : Darum weil er nicht gänglich ein rechtes Kindt der Irdischen Welt war / wolte sie ihn als ein frembdes Kindt nicht in sich dulden / denn der Teuffel war Fürst in dieser Welt in der grimmen Essenz / der wolte nicht daß ihme ein Kindt des Liebes durch die grimme Essenz grünete.

20. Also ist das Wilde Cains und Habels eine wahre Figur der falschen und der wahren Kinder Gottes / und des euffern sündlichen verderbten und sterblichen Menschens / und des innern neuen Wiedergebörnen heiligen Menschens : Wenn Christus mit seinem liebe Reiche auß dem verbliehenen Ente auffstehet auß dem Tode / so muß Adams Irdische Bildniß in Christi Tode sterben ; und so es nun ist / daß der euffere Leib noch leben muß / so ist Er nur ein Spott und Narz für dem Himmels Wilde / so wol auch für dem Natürlichen Leben dieser Welt.

21. Denn so balde Christus geboren ist / so ist das sündliche Leben zum Tode geurtheilet / und stehet im Spotte für allen falschen Kindern im Zorne Gottes / als wie eine Hure am Pranger / welche auch hellen andere Huren verspotten / und urtheilen sich auch nur selber damit : Denn so Christus geboren wird / so gehet das Gerichte über das falsche Thierliche Leben / so muß dieser Mensch im Gerichte Gottes stehen / als ein Ubelthäter sich lassen vernarren / vertöckern / verspotten / verlachen / auch höhnen und röhnen / auff daß das Monstrum für Gottes Zorne gerichtet werde : Die jentgen aber die es thun / sind die Kinder

des fetten und wolgemesten Jornes Gottes / welche der Grimm Gottes zu seinem werckzeuge brauchet / denn Gott ist ein Geist: Darum führet Er sein Gerichte durch ein Wesentlich Wilde auß.

22. Denn so balde Habel in seinem Dpffer die Liebe Gottes im Bunde auffß neu in seine Menschliche begierde anzog und in seine Essenß einfassete / so gleng zuhandt das Gerichte über den eusserlichen sterblichen Menschen; so fassete ihn Gottes Zorn-schwerdt / welches im Cain richte / und tödete den eussern Leib Habels; und zu dieser stundt gleng auch das Gerichte über das falsche Zornbildniß in Cain / denn da stundt Er und schrie: Meine Sünde sind gröffer denn daß sie mir möchten vergeben werden.

23. Dieses deutet nun an die Figur Christi / gleich wie der Zorn des Vatters mußte das Leben Christi verschlingen in den Tode; und als der Zorn das Leben im Tode verschlungen hatte / so bewegte sich das heilige Leben der theffekten Liebē Gottes im Tode und Zorne / und verschlang den Tode und Zorn in sich; davon die Erde erzitterete / und die Felsen zerkluben / und sich die Gräber der Heiligen aufhäten.

24. Und also soll das Liebe-feur und das Zorn-feur im Loco dieser Welt / welches mit der Schöpfung entzündet ward / als der Abtrinnige fiel / am Jüngsten Tage wieder in die Göttliche Freudenreich verwandelt / und in der Liebe verschlungen werden; verstehet im dritten Principio, da Liebe und Zorn diese Zeit mit einander streitet; aber in der Finsterniß im ersten Principio bleibet Er.

25. Die rechte Ursache darum Cain Habel mordete / war ihr beyder Dpffer und Gottesdienst / als die Religion / wie dan dieser Streit noch heute wehret / die Cainische Kirche ist noch nicht einig mit der Habelschen.

26. So sprich die Vernunft: Ich sehe es wol / das aller Zanck und Streit von der Religion entsethet: Was ist aber der Grundt und die gewisse Ursache? Siehe dieses ist die Ursache; stelle dir das falsche Schlangen-kind für / das böse und gut ist; und stelle dir zum andern das Jungfrauen-kind auß Christo geböhren für / so hastu die Ursache für deinen Augen gemahlet.

27. Die Cainische Kirche gehet mit eufferlichen Ceremonien um / und wil Gott mit etwas eufferliches versöhnen: Sie wil ein von aussen angenommenes Kind seyn / sie wil schlechts from und heilig heissen / sie schmücket und zieret sich und beruffet sich auff ihr Ampt / welches sie ihr selber geordnet hat: Sie gleisset im weissen Schaffs-Kleyde / und hat den Hohenpriester der Selbheit ohne Christi Geiſte darunter zur Herberge / der regiret das werck der euffern Buchstaben / und welcher dieselbe lernet statlich wechseln und verſetzen / der ist Hoherpriester in ihrem Ampte; der nimt Christi Kleid der Unſchuld über sich zum Deck-mantel.

28. Die andere Part der verwirzten Cainischen Kirchen schreyet dan und trägt das gleiffende Kind ums Geldt feyll / und hat also das Himmelreich in seine Ceremonien gebunden / und wil das ums Geldt verkauffen / daß sich der Mann unter dem Weissen Kleyde möge in dieser Welt fett messen.

29. Die dritte Part gibet für / sie haben einen so heiligen Orden / daß sie derselbe selig mache / und wil für andern heilig geachtet seyn.

30. Die vierdte Part wil das Reich Gottes durch ihr Mundgeschrey mit vielen Worten / Leben / Singen / Predigen und hören erlangen; die schilbt und lästert um sich den / der ihr Mundgeschrey nicht alles billigen / loben und hören wil.

31. Diese Part hat sich mit dem weissen Kleyde in die Buchstaben der Kinder Gottes gesezet / und wirffet damit um sich wie der Bettler mit Steinen nach den Hunden / und trifft gar balde einen Bösen / gar balde einen Guten: Welcher getroffen wird / der lästet sichs mercken / dan fallen die andern auch an und beiſſen ihn / und ist ein stätes beiſſen / verwirzen / lästern / Buchstabe zancken; ein eitel eufferlich werck / damit man meiner Gott zu dienen und Gnade zu erlangen / ein lauter Cainisches Dpffer.

32. Die Cainische Kirche ist nur in der euffern Welt Böſe und Gut: Sie bauet und zerbricht / und ist nur eine Figur nach Gottes Liebe und Zorn; was eine Part bauet und H. heisset / das zerbricht und lästert die ander; Mit ei-

nem

nem Munde bauet sie / und mit dem andern reisset sie ein ; Was ein Gleisner lobet das schendet der ander / und ist also nur eine verwirrte Babylon / böse und gut ; ein Wunder der Natur und Zeit.

33. Diese alle lauffen dahin in ihrem selberdichteten Orden / und verlassen sich auff ihren angenommenen Orden / opffern also die Buchstaben für Gott / und das Werck ihrer Hände / und wollen also für Gott von aussen angenommene Kinder seyn / Gott soll ihr Opffer ansehen / und ihnen ihre Sünde durch Wort-sprechen vergeben : Wie ein Herz einem Ubelthäter das Leben aus Gnaden schencket / so einen unmäßigtlichen hauffen Gnaden haben sie in ihrem Opffer der Buchstaben / und in das Werck ihrer Hände gebracht / also daß ihr Lehren und Hören für den allerheyligsten Weg geachtet wird / dadurch man selig werde ; und wer diesen ihren Weg nicht mit höchstem Fleisse ehret / und sich deme untergibet / den lästert / verfolget und tödtet man / oder helt ihn für einen Keger.

34. Aber Habels Kinder in Christo haben gar viel eine andern Gottesdienst : Sie wohnen wol unter Cains Kindern / erscheinet auch in ihren Ordnungen nun opfern ; sie opfern Gott ein geängstigt Herze un zerschlagen Gemüte / in wahrer Reu un Umkehrung über ihre begangene Sünde / un gehen aus ihrer Falschheit un selbheit von aller Creatur / mit ihrem geistlichen Willen-opffer ganz aus / und erstehen der Falschheit im Tode Christi / und werden als die Kinder die nichts wissen / noch wollen / als nur allein ihrer Mutter / die sie gebohren hat ; in derer Schoß werffen sie sich ein / was dieselbe immer mit ihnen tuhe / das fassen sie in Gedult.

35. Dan ihr innerlicher Wille ist der euffern Welt mit alle ihrem Glanze erstorben ; sie achten sich selber für unwürdig gegen der grossen Gnaden Gottes / sehen auch für ihnen nichts als ihre Eitelkeit / welche das Fleisch begehret / deme ist der inner geistliche Wille gram und feind / mag doch in dieser Zeit nicht ganz geschieden werden : Ihr ganzer Lauff durch diese Welt ist ein ettel Bus-würcken / denn die Sünde und Unreinigkeit tritt ihnen immer unter Augen.

36. Es ist ein stätes Streiten in ihnen des Fleisches in der irdischen Begierde wider die Göttlichen Begierde /

D un

und der Gbttlichen Begierde wieder des Irdischen Gletsches Lust; dan die Gbttliche Begierde fasset sich in Gottes Gnade und Darmherzigkeit / und seket sich in ein Centrum eines wuͤckenden Lebens / und dringet durch das Irdische falschluftige Leben durch / und schlaͤget die falsche Lust zu boden; so geraͤht dan die falsche Lust in grosse Traurigkeit wenn sie den wolluͤftigen / praͤchtigen / gleichsenden Lauff dieser Welt anseheth / und sich also naͤrlich befindet / daß sie das muß lassen / darinnen sie konte ihre hoͤchste Freude und Lust haben.

37. Auch kompt zuhandt der Teuffel mit seinen Anfechtungen / und fuͤhret seine Begierde in die falsche Lust; und zeiget ihme das schbne Reich der Welt / und schuld sein Gbthaben / als einen falschen Bahn / haͤget uͤber ihn den hauffen der Gottlosen mit spotten / hohnen und verachten / alsdan verleuret sich offte der Glang und Gbttliche Begierde; dan Christus wird in die Wuͤsten gefuͤhret / als das Jungfrauen-kind im Seiffe Christi / und wird vom Teuffel und Jorn Gottes / auch vom Gleyschlichen Welt-gelcke versucht; und verbirget sich offte der Seiff Christi / als wehre es geschehen um das Jungfrauen-kind: So tritt der Teuffel alsdan hinzu / und fuͤhret ihm Zweifel an seinem Jungfrauen-kinde ein / als wehre es nicht gebahren.

38. Denn das Jungfrauen-kind wird in der Wuͤsten verborgen: So stehet dan die arme gefangene Seele in grossen trauren / achzet und schreyet zu Gott / mag auch das Thierische Bilde nicht lieben / sondern erhebet sich als ein grosser Sturm im Leibe / und suchet die pforten der Tiefe in ihrem Uherstandt / und dringet mit Macht in das Wort ein / das sie zur Creatur formiret hat / und ersticket darinnen / als ein unmachtiges in sich Willen-loses Kind / und begehret seiner ersten Mutter / darauß die erste Seele erhahren ward zu einer Pflege / und macht sich in derselben Mutter gang Willenlos / liget nur an ihrer Brust / und saugeth in sich ihre Liebe und Gnade; die Mutter mag mit ihme thun was sie wil: Das heisset also der selbheit und Eigenlust in sich ersterben / und in sich nach der Seelen-willen werden als ein Kindt / wie Christus sager: Es sey dan daß ihr umkehret und werdet als die Kinder / sonst

solt ihr das Reich Gottes nicht sehen; die Selbheit und Eigen-vernunft in des Fleisches Lust / kan es weder schmecken noch sehen.

39. Auß solchem ernstlichen Eingeben und des selbst-egnen Willens in Gottes Barmherzigkeit erkerben / grünet das Jungfrauen-kind auß der Wüsten wieder um herfür mit seinem schönen Perlen-bäumlein / mit gar schöner und neuer Frucht; denn also muß es im Feuer Gottes Bornes bewehret werden / auff daß der Ekel des eingeführten Irdischen Willens an ihm erkerbe.

40. Dan die Feu-seele/als das erste Principium,hanget am Bande der euffern Welt / und führet immerdar gerne etwas von der Eitelkeit in sich ein / davon das Jungfrauen-kind von der Englischen Welt-wesen / als von Christi wesenheit besudelt/verdecket und verbunckelt wird/ so muß es also wieder gereiniget und geseget werden; und gehet mancher rauer Wind in Trübsal und grossen ängsten über dieses Kind: Es muß in merdar als ein Jeagopfer der Welt seyn / denn sein Reich in nicht von dieser Welt / wie Christus saget: Mein Reich ist nicht von dieser Welt.

41. Aber dieses geseticht wenn der schöne Morgenstern im Jungfrauen-kinde anbricht und außgehet / so wird diese Zeit das euffere Leben durchleuchtet; und ergibet sich in gehorsam des innern ein / als ein Werkzeug und Dienerin des inneren.

42. So erscheinet alsdan der heilige Geist Gottes durch das Jungfrauen-kinde und Prediget Christum den Gereutzigten / und straffet die Welt umb ihre Sünden und Laster; und zetget ihnen ihren falschen gleichnerischen Irweg / daß sie wollen im euffern Reiche Gottes Kinder seyn in ihren selbst-erdichteten Wegen / und wollen eine euffertliche Sündvergebung in ihren eigenen erdichteten Wegen suchen; und wollen aber in ihres Fleisches Wollust in der Eitelkeit stehen bleiben. Wollen nur also für Gott heuchlen und gute Worte in einen glenzenden Schein geben / als dieneren sie Gott in ihrer erdichteten meynung/ wollen aber in der Selbheit im eufferen Glanze bleiben.

43. Diese straffet der heilige Geist durch das Jungfrauen-kind in Christi Geiste / und heisset sie Heuchler und

Wiffe in Schaiffs Kleydern / auch listige Fächse aus der Schlangen Bate geböhren / in welchen eitel Recken / Hundes und wilder Thiere Eigenschafft innen ist ; und zelget ihnen / daß sie sich mit ihren Lippen zu Gott nahen / aber ihr Herz ist voll Mord/Gallen und Schlangen Begierde/und hat keine rechte Liebe-begierde in sich ; auch wie sie nur Gleisner in ihrem Ampte sind / welche damit nur Wollust und zeitliche Ehre suchen/wie sie mögen über der Menschen Leib/ Seel/ Ehre und Gut herrschen/und dienen also Gott nur von aussen mit heuchelschem Munde : Ihr Herze aber hanget an der Hurerey zu Babylon voll Teuffelsmordt und Gift über den / der ihnen ihr Gewissen räuhret.

44. Solche Kinder in der Schlangen List / welche denselben List nur können meisterlich drähen / setzen ihnen die Kinder der Welt zu Lehrern / und wollen von ihnen den Weg Gottes lernen.

45. Diese Lehrer setzen sich in die Buchstaben der Kinder der Heyligen / und schreyen aus / sie lehren Gottes Wort / der heylige Geist werde aus ihrem Lehren und Predigen ausgegossen ; und ob sie gleich ihr Gewissen überzeuget / daß sie des Ampts nicht fähig sind / und daß sie mit nichten Tempel des heiligen Geistes sind/der durch sie sollte lehren : So fragen sie nichts darnach / es bringet ihnen Geldt und Ehre/Christus ist ihnen zu Himmel gefahren / und hat sie zu Stadthaltern auff Erden in sein Ampt gesetzt / sie müssen ihre Lehre aus den Kindern der Heyligen / und aus der Vernunft aus den Buchstaben zusammen tragen : Ihre Zusammenetzung der Worte muß des Heiligen Geistes Stimme seyn / sie sagen der heylige Geist werde dadurch in der Menschen Herzen ausgegossen.

46. Und ob sie gleich nur selber Cain sind / und in ihren zusammen gesetzten Buchstaben in ihren Predigten einen ganzen Haufen leichtfertigen Cainischen Spor und Brudermordt aussütten / und offte Lügen und Wahrheit untereinander mischen ; noch dennoch sol es der Heilige Geist gelehret haben / und soll die Gemeine für solche heilige Lehre / wie sie die heissen / Gott danken / und nach ihrem Brudermorden auch dapper helfen Habel und das Kindlein

Kindlein Jesum in seinen Gliedern mit Worten und That / morden und tödten.

47. Solche Lehrer setzet ihr die Welt / von ihnen das Reich Gottes zu lernen / welcher nur kan daffier lästern / und andere in ihren Gaben verdammen / und kan es sein spitzfindig auffbringen; kan ihnen einen Mantel der Vernunft umgeben / und den Wolff (welcher dadurch Christt Herde mordet und freist) unter Christt Purpur-mantel verdecken; deme hören sie gerne zu / denn das Fleischliche Schlangen Herze kizelt sich damit in seiner bösen Eigenschaft / es ist eben auch also geartet.

48. Solchen Saamen säen diese Lehrer von Menschen erkohren / welche nur um zeitlicher Ehren und Wollust das Ampt begehren / sind aber von GOTT unberuffen / auch ohne Göttliche Erkenntnis: Sie gehen nicht durch Christt Thüre ein / sondern ducch Menschen Wahl aus Sunst / ducch ihr selber Bollen / Rennen und Lauffen: Diese können in keinem Wege für Hirten Christt erkandt werden / denn sie sind nicht aus Christo gebohren / und zu seinem Ampt erkohren.

49. Sie sind nur Baumeister der grossen Babylon / da die Sprachen verwirret / und die Menschen dadurch uneinig gemacht werden / und richten auff Erden Krieg und Streit an: Denn sie zancken um die leere Hülse / als um die geschriebene Worte und Buchstaben / und das lebendige Wort Gottes haben sie nicht in ihnen wohnende / daraus sie lehren solten: Der Geist Christi muß selber im Worte der Lehrer seyn mit lebendigem aussprechen; der Menschliche Geist muß Christum in sich erkennen und empfinden / anders lehret keiner Christt Worte / sondern nur stumme Worte ohne Krafft und Geist.

50. Dieses nun strafft der Geist Christi in seinen Kindern / und zetget ihnen den wahren Weg / wie wir müssen in Christt Tode der Selbheit und falschen Eigenbegierde / zu zeitlicher Wollust und Ehren ersterben; und aus Christt Geiste eines anderen neuen Willens / und Begierde aus Christt Liebe in eigener wahren Erkenntnis erkohren werden / und Christum aus uns predigen und lehren.

51. Das kan Dabel in Cain nicht leyden / daß man leh-

ret Christus muß selber der Lehrer in dem Menschlichen Geiste seyn: Sie berufen sich auff das fürgeschriebene Apostollische Wort / und sagen; so ste dasselbe Lehren / so werde der Geist Gottes außgegossen: Ja wol recht / Ich sage auch also / so dasselbe Wort in Christi Geist und Krafft gelehret wird / so ist ja also.

52. Es ist aber der Geist Christi zu seinen Kindern an keine gewisse Form gebunden / daß er nichts mehr reden dürffte was nicht in dem Apostollischen Buchstaben stünde / gleich wie der Geist in den Apostelen frey war / und redeten nicht alle einerley Worte: aber auß einem Geiste und Grunde redeten sie alle: Ein jeder wie ihm der Geist gab auß zusprechen: Also redet auch noch der Geist Christi auß seinen Kindern / er darff keiner zuvorhin zusammen gesetzten Formula auß dem Buchstabischen Worte: Er erinnert des Menschen Geist wol selber dessen / was im Buchstaben begriffen ist / denn Christus sprach: Der H. Geist wird von den meinigen nehmen und euch verkündigen.

53. Christus ist allein das Wort Gottes daß den Weg der Wahrheit durch seine Kinder und Glieder lehret: Das Buchstabische Wort ist nur eine Leiterin und offenbahrung von Christo / daß der Mensch dasselbe für ihm stehen sieht / als ein Zeugniß von Christo was er sey / und was er für uns gethan habe / daß wir unsern Glauben sollen darinn schöpfen und fassen; und aber mit der Begierde in das lebendige Wort Christum eintreten / und selber darinnen zum Leben geböhren werden.

54. Keiner ist Christi Hute der nicht Christi Geist hat / und auß ihme lehret: Keine Kunst noch hohe Schule machet ihn zum Hirten Christi / er sey dan des Ampts in Christi Geist fähig; hat er den nicht in sich lebendig und wirkende / so haben ihnen die Menschen hiemit nur einen Schnitzer und Bauer an der grossen Babylon erwehlet / einen Buchstaben-wechßler ohne Göttlichen Verstand und Erkänntniß; denn die Schrift sagt: Der natürliche Mensch vernimt nichts vom Geiste Gottes; wie wil dan derselbe den Weg Gottes lehren / der selber nichts davon versteht.

55. Und Christus spricht: Wer nicht in den Schaff

sta

stall durch ihn / als durch die Thüre seines Geistes eingehet / sondern steigt anderwo / als durch Kunst und Vernunft / oder durch Menschen Gunst hinein ; der sich zum Hirten Christi / unberuffen von Gottes Geiste und Erlebe aufwies / um Menschen Tugde willen / der ist ein Dieb und Mörder / und die Schaffe hören seine Stimme nicht ; daher hat nicht Christi Stimme / und kömmt nur daß er rauhen und stehlen will.

56. Sie aber sagen / das aufgeschriebene Wort sey Christi Stimme / ja das Gehäuse ist wol als eine Forme des Worts / aber die Stimme muß lebendig seyn / welche das Gehäuse / als ein Uhrwerk treibet : Der Buchstabe ist als ein Instrument darzu / als eine Posaune / aber es gehöret ein rechter Hall darein / der mit dem Hall im Buchstaben concordire.

57. Das Wort des Buchstabens ist ein zugerichtetes Werk / was für ein Posaunen-bläser darein kömt / also lautet es : Ist doch die grosse Babel ganz aus diesem Werke erbauet worden. Ein jeder hat in diese Posaune des Buchstabens geblasen / wie sein eigener Hall in ihm gewesen ist ; und also ist auch der Hall von jedem Posaunen-bläser angenommen / und in eine Substanz eingeführet worden ; und dieselbe Substanz ist die grosse Babylon / da Böses und Gutes in ein Gebäude ist gebauet worden.

58. So man aber keine Erklärung über das Apostolische Wort hette eingeführet / und dasselbe in andere Formen gefasset / so wehre das Instrument rein geblieben : Aber das unerleuchtete Gemüthe hat sich zum Meißel darein gesetzt / und es nach seiner Lust gebogen ; denn die Menschliche Wollust hat sich darein gesetzt / und dasselbe nach dem fetten Bauche und Weltlichen Wollüsten geformet und erkläret : also ist der Geist erloschen / und ist nur zu einem Antichristlichen Orden worden. Man hat das Wort geformet und gefasset / gleich als ein Orgelwerk / also hat mans in Branche gefasset / da man aufschläget / und die andern hören dem Klange zu : Also auch jetzt brauchet man meistens nur solche Orgel-schläger / welche das Orgelwerk von aussen schlagen / und machen ihnen also ein hübsch Stücke das sie gerne hören : Aber das Orgel-

D IIIJ werk

werec klinger nur wie es der Meister schläget.

59. Zu diesem aber saget Christus: Alle Pflanzn die mein Himlischer Vater nicht gepflanget / sollen ausaerrotet werden: Item wer von Gott ist der höret Gottes Wort: Christus saget; Des Menschen Sohn redet nichts / ohne was er höret den Vater in ihme reden: Also auch muß ein Lehrer Christi hören des Vaters Geiſt in Christo in ihme reden / er muß Gottes Wort im Geiſte Christi in ihme hören / wie Davd saget: Ich wil hören was der Herr in mir redet: Er muß ein Tempel Gottes seyn / in deme Gott selber wohnet / und aus ihme redet / da er nur das Instrumēt ist; denn Christus saget: Wir wollen zu euch kommen / und Wohnung in euch machen. Item: Ich wil mein Wort in euren Munde legen / saget der Prophet: Item / Das Wort ist dir nahe / als nemlich in deinem Munde und Herzen: Alhie redet der Geiſt Gottes vom Lebendigen Worte / und nicht von einer Glocke ohne Klöppel.

60. Dieses alles lehret der Geiſt Christi in seinen Kindern / und straffet den hölzern Klöppel in der rechten Glocken / der sich hat zum Klöppel in die Glocken des Götlichen Wortes gehendet / und hat doch keine Gewalt die Glocke zu leuten: Das verdreuff Cain in seinem Opffer / daß man ihme saget: sein Opffer gefalle Gott nicht.

61. Er gleiffet also schöne von aussen / und hat ihme eine solche prächtige Form gemacht / darzu ist er von den hohen Schulen und Weltlicher Macht erkohren; und darff allda ein unansehnlicher Mensch ohne Menschlichen Ruff hinauff treten / wie Christus / der nur für eines Zimmermans Sohn gehalten ward; und darff einen solchen hohen Priester in solchen Ehren und Ansehen straffen: das glaubet die Welt nicht / daß es von Gott sey / daß er gesandt sey.

62. Der grosse Beer dencket balde / das ist nur ein Schaff / das wil ich in meinem Munde verschlingen: Was soll mich ein Schaff straffen / der Ich ein Beer bin? Wil mir ein unansehnlich Schaff meinen Ruhm bey Menschen zu nichte machen / und mich wollen anblecken: Ich wil es balde bey seyde reuhmen / und also besudeln / daß mans

kennet / daß es ein einfältig Schäflein Christi ist / und aus Christi Geiste redet: Ich wil es in Kohre und Spotte führen / so heist mans für ein unsfältig Thier / oder gar für eine besudelte Sau.

63. In des lebetich in meinen fetten Tagen / und bleibe Herz über Leib und Seele: Wil sich aber das Schäflein waschen / und mehr erzelgen als ein Schäflein Christi / so wil ichs dem Metzger helfen zur Schlachtbank treiben.

64. Also gehets den einfältigen Kindern Christi / welche der Geist Christi treibet / und aus ihnen lehret allhie in dieser Welt / 2c. Sie sind nur als die Schaffe unter den Wölffen / wie Christus saget: Ich sende euch als Schaffe unter die Wölffe: Der Irdische Mensch ist ein Schlangen Wölff / unter deme soll das Jungfrauen-kind (als Christi Schäflein) wohnen / da gehet es dan an ein morden / rauben und tödten.

65. Aber dem Jungfrauen-kinde schadet es nichts / es wird ihm nur auch also sein eufferlicher Wölff von einem anderen abgeblissen; denn der euffere Wölff aller Menschen ist aus dem Zorne Gottes gewachsen / und in Adam mit der Sünden entstanden: Darum muß er dem Zorne Gottes zur Speise gegeben werden / auff daß das Jungfrauen-kind aus des Wetbes Samen offenbahr werde.

66. Denn also scheyden sie sich als zwey Feinde / und sind auch immerdar bey Zelt des euffern Lebens Feinde gegen einander / denn dem Jungfrauen-kinde ist das Gericht gegeben über das eingeführte Schlangen-kind der Sünden: In der Auferstehung soll das Jungfrauenkinde das Schlangen-kinde ins Feuer Gottes verurtheilen / da soll der Limus der Erden probiret werden; und von der Schlangen Ente gefeget / und dem Jungfrauen-kinde wleder angezogen werden.

67. So spricht die Vernunft: Was hat dan Gott für gefallen an solchem Morden der Kinder Gottes / kan er sie nicht behüten fürm Feinde? Also muß es seyn / daß das Liecht in der Finsterniß offenbahr werde / sonst stünde das Liecht in der Finsterniß stille / und gebähre keine Frucht: Weil dan das Liecht Essenß und Sündligkeit / auch Empfindligkeit von der Finsterniß / als von der Quaal des Feu-

ers an sich nimt / so ist eines wider das ander gesetzt / auff daß eins im andern offenbahr werde : Die Freude wider die Pein / und die Pein wider die Freude / auff daß erkandt werde / was Böse oder Gut sey.

68. Denn so keine Pein wehre / so wehre ihr die Freude offenbahr ; so aber ist alles im freyen Willen : wie sich ein jedes einführet in Böses oder Gutes : Also gehets in seinem Lauffe / und ist etnes nur des anderen Offenbarung / denn so keine Nacht oder Finsterniß wehre / so wüßte man nichts vom Lichte oder Tage : Also hat sich der grosse Gott in Unterschiedlichkeit eingeführet zu seiner Beschauligkeit und Freuden-spiel.

69. Also auch in der Unterschiedlichkeit der Menschen vom Bösen und Guten zu verstehen ist : Das Böse muß eine Ursach seyn / daß das Gute ihme selber offenbahr sey ; und das Gute muß eine Ursache seyn / daß ihme das Böse in seiner Arglistigkeit und Bosheit offenbahr werde / auff daß alle Dinge in ihre Beschauligkeit kämen / und ein jedes sein Gerichte in ihme selber offenbahrere auff den grossen Scheide-tag des Herren aller Wesen / da sich ein jedes in seine Erde zu seiner Nutzbarkeit einergeben soll / auff daß in der Ewigkeit der grosse Gott nach Recht und Finsterniß Creatürlich und formlich sey.

70. Denn alle Dinge sind durchs Wort geschöpffet / und in eine Form eingangen : Weil denn Gott ein zorniger / ehfertiger Gott / und ein verzehrend Feuer ist / und auch ein lieber / barmherziger / sänfftiger Gott des Liechtes und Gebens / da nichts Böses innen seyn kan : so hat er Feuer und Licht / Böses und Gutes mit einander ins Verbum Fiat eingeführet in etnen freyen Willen / da sich der Wille mag im Bösen oder Guten formen ; und hat aber alle Ding gut und ans Licht geschaffen / und in freyen Willen gesetzt sich zu Multipliciren im freyen Willen / zu schöpfen im Bösen oder Guten ; und aber einem jeden Dinge die Gleichheit zugesellet / als einem Männel sein Weib ; daß kein Ding Ursache hat sich zu verrücken / und dem Menschen aber Gebott gegeben was er thun und lassen soll.

71. Also stehet nun alles Ding zum Gerichte des grossen Gottes / und muß alsdiese Zeit im Streite stehen / auff

auff daß eines (in anderen offenbahr werde: Adenn wird in der Eimernde ein jedes Ding seinen eigenen Sitz in sich selber haben / wenn der Streit wird auff gehaben seyn / und müssen alle Dinge zur Ehre und zur Wunderthat des grossen Gottes stehen / welcher alleine weis / wozu ein jedes Ding soll / warzu ers brauchen will.

Das XXIX. Capittel.

Wie sich der Adamische Menschliche Baum aus seinem Stamme in Aeste/Zweige und Früchte habe eingeführet und erdffnet / aus welcher Erdffnung alle Künste Erfindung und Reglment entstanden.

Die tieffe Pforten aus dem Centro der ewigen und auch zeitlichen Natur / wie sich die ewige Weisheit in eine formliche Beschauligkeit hat eingeführet.

Der ewige Göttliche Verstand ist ein freyer Wille / nicht von Etwas oder durch Etwas entstanden / Er ist sein selbst eigener Sitz / und wohnet einig allein in sich selber / unergrißen von Etwas / denn außser und für ihme ist nichts / und dasselbe Nichts ist einig / und ist ihme doch auch selber als ein Nichts: Er ist ein einiger Wille des Ungrundes / und ist weder nahe noch ferne / weder hoch noch niedrig / sondern Er ist Alles / und doch als ein Nichts: Denn Er selber ist in sich keine Beschauligkeit oder Findligkeit / daß er möchte eine Gleichheit in ihme finden.

2. Sein Finden ist sein selber aus sich ausgehen / so schauete er sich in dem Ausgehen / denn das Ausgegangene ist seine ewige Lust / Empfindligkeit und Findligkeit / und wird die Göttliche Weisheit genandt: Welche Weisheit der ungründliche Wille in sich zu seinem Centro der Lust fasset / als zu einem ewigen Gemüthe des Verstandes / welchen Verstand der freye Wille in sich selber formet zu seinem Ebenbilde / als zu einem ewig sprechenden / redenden / lebendigen Worte / welches der freye Wille aus der geform-

ten